

## Alte Drucke

**Sechs Propheten || H. Schrifft/ || Nemlich: || Daniel/  
O=||badius/ Jonas/ Micha/ || Haggai/ vnd Malachias/  
gründtlich || außgelegt/ vnd in ...**

**Hunnius, Aegidius**

**Franckfurt am Mayn, 1600**

Die dritte Predigt vber das I. Capitel deß H. Propheten Jonae.

---

### **Nutzungsbedingungen**

Die Digitalisate des Francke-Portals sind urheberrechtlich geschützt. Sie dürfen für wissenschaftliche und private Zwecke heruntergeladen und ausgedruckt werden. Vorhandene Herkunftsbezeichnungen dürfen dabei nicht entfernt werden.

Eine kommerzielle oder institutionelle Nutzung oder Veröffentlichung dieser Inhalte ist ohne vorheriges schriftliches Einverständnis des Studienzentrums August Hermann Francke der Franckeschen Stiftungen nicht gestattet, das ggf. auf weitere Institutionen als Rechteinhaber verweist. Für die Veröffentlichung der Digitalisate können gemäß der Gebührenordnung der Franckeschen Stiftungen Entgelte erhoben werden.

Zur Erteilung einer Veröffentlichungsgenehmigung wenden Sie sich bitte an die Leiterin des Studienzentrums, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

### **Terms of use**

All digital documents of the Francke-Portal are protected by copyright. They may be downloaded and printed only for non-commercial educational, research and private purposes. Attached provenance marks may not be removed.

Commercial or institutional use or publication of these digital documents in printed or digital form is not allowed without obtaining prior written permission by the Study Center August Hermann Francke of the Francke Foundations which can refer to other institutions as right holders. If digital documents are published, the Study Center is entitled to charge a fee in accordance with the scale of charges of the Francke Foundations.

For reproduction requests and permissions, please contact the head of the Study Center, Frau Dr. Britta Klosterberg, Franckeplatz 1, Haus 22-24, 06110 Halle (studienzentrum@francke-halle.de)

**urn:nbn:de:gbv:ha33-1-148886**

nicht unter die Heiligen zu zehlen sind. Vnd also von wegen dieser yber vnd  
 vberhäuffter Abgötterey vnd Abgöttischer Anruffung der Heiligen das not-  
 wendige Gebet vnd Anruffung des Namens Gottes vnd vnser H. Eren  
 Jesu Christi gar darnider lag / vnd die Leut zehen / zwanzig / dreissigmal ehe die  
 Jungfraw Mariam / oder andere Heiligen anrufften / ehe dann sie einmal  
 Gott angeruffen hetten / als der ihnen als ein strenger Richter ward eingebil-  
 det / mit welchem ohne solche vielfältige selbst erwählte / vnd wider Gottes  
 Wort auffgeworfene Patronen vnd Fürbitter nichts zu handeln / oder bey  
 ihme zu erhalten were

Gott / aber / der in diesen letzten Zeiten sein Wort wider an Tag gegeben  
 vnd die nothwendige Lehr von der rechten wahren Anruffung seines Namens  
 im Betragen Jesu Christi / von allen Corruptelen vnd Verfälschungen  
 gereyniget / vnd die Augen vnser Verstandnuß zu seiner selbst Erkenntnuß  
 gnädiglich erleuchtet hat / der wölle solch sein Werck gnädiglich vollführen /  
 demselben sey auch Lob / Ehr vnd Preise gesagt / von nun an / bis in Ewigkeit  
 Amen .

## Die dritte Predigt vber das I. Capitel des H. Propheten Jonæ.



Nad einer sprach zum andern: Kommt /  
 wir wölten losen / das wir erfahren / vmb wel-  
 ches willen es vns so vbel gehe. Vnd da sie  
 loseten / traffs Jonam. Da sprachen sie zu  
 im: Sage vns / warumb gehets vns so vbel?  
 Was ist dein Gewerbe? Vnd wo komstu  
 her? Aus welchem Landt bistu? Vnd von  
 welchem Volck bistu? Er sprach zu ihnen: Ich bin ein Ebree /  
 vnd fürchte den HERRN Gott vom Himmel / welcher gemacht  
 hat das Meer vnd das Trocken: Da fürchten sich die Leute sehr /  
 vnd sprachen zu im: Warumb hastu denn solches gethan? Denn  
 sie wusten / das er für dem HERRN flohe / Dann er hatte es ihnen  
 gesagt.

Da

Da sprachen sie zu ihm: Was sollen wir dann mit dir thun /  
 daß uns das Meer still werde? Denn das Meer fuhr ungestümm.  
 Er sprach zu ihnen: Nemmet mich / vnd werffet mich ins Meer /  
 so wirdt euch das Meer still werden: Denn ich weiß / daß solch groß  
 Ungewitter ober euch kommet vmb meinen Willen. Vnd die  
 Leute trieben / daß sie wider zu Lande kämen / Aber sie kundten  
 nicht / Denn das Meer fuhr ungestümm wider sie. Da riefen  
 sie zu dem HERRN / vnd sprachen: Ach HERR / laß  
 uns nicht verderben vmb dieses Manns Seele willen / vnd rechne  
 uns nicht zu vnschuldigh Blut / Denn du HERR ihust wie dir  
 gefällt.

Vnd sie namen Jona / vnd wurffen ihn ins Meer / Da  
 fundt das Meer still von seinem Wüten. Vnd die Leute fürch-  
 teten den HERRN sehr / vnd thaten dem HERRN Opfer vnd  
 Gelübde. Aber der HERR verschaffet einen grossen Fisch / Jo-  
 na zu verschlingen. Vnd Jona war im Leibe des Fisches drey  
 Tage vnd drey Nacht.

### Auslegung.

**I**r haben biß anhero gehöret / wie GOTT Jonam  
 gen Ninive / den Leuten daselbst Buß zu predigen / gesandt / er  
 aber für dem HERRN entfliehen wollen / vnd auff's Meer  
 kommen / aber auch allda der Handt des HERRN nicht ent-  
 rinnen / mögen. Dann GOTT ein starck groß Ungewitter erweckt auff dem  
 Meer / also daß die Schiffleute vermeynten / sie müßten zu Grund vnd Bo-  
 den gehen / vnd ein jeglicher angefangen zu seinem GOTT zu ruffen / auch  
 andere Mittel / mit Aufwerffung allerley Gerächte vnd Erleichterung des  
 Schiffs versucht / aber nichts darmit außgericht. Demnach sie auch Jonam  
 auffgeweckt / der vor Bittmuth vnd Bekümmernuß entschlaffen / daß er doch  
 wolte mit ihnen betten / ob doch GOTT wolte sich ihrer erbarmen / daß sie nicht  
 verdürben.

Sinn wollen wir dimalß hören / wie es ihnen weiter ergangen.

Der

**W**enn als die vorige Mittel nichts halfen / sondern das Wetter sich continuirt vnd mehret / fället ihnen zu / es müsse gewißlich eine sonderliche Straffe Gottes seyn / vmb einer vnt. r ihnen müsse Gott hoch erzürnet haben / vmb welches willen er diese Ungeßümme vber sie kommen ließ.

**Jonas wird durch das Loß strafflich befundē.**

Darumb so werffen sie das Loß / zu erkündigen / wen doch dasselbige würde treffen / auff daß der Schuldige dardurch angezeigt vnd offenbar würde. Vnd ist wunderbar an diesen Heyden / daß sie nicht zweiffeln / es sey einer vnt. r ihnen / vmb welches willen diß Unglück entstanden / auch gewißlich dafür halten / derselbe sey durchs Loß zu treffen. Das hat ohne allen Zweifel Gott in ihren Herzen gewircket / der gewolt hat / daß Jonas offenbar würde / vnd aufgeworffen / vom Wallfisch verschlungen würde. Derhalben er auch das Loß also regiert / daß der rechtschuldige / nemlich Jonas getroffen wirdt.

Welches ohne Zweifel seine sein Gewissen noch heftiger gerühret / vnd er nun enghelich verstanden daß durch seine Sünde vnd Schuldt er sich selbst vnd andere mit sich in diese Gefährlichkeit gebracht hette. Demnach setzen ihn die Schiffleut zu Red / vnd sprechen zu ihm : Sage vns an / Warumb gehets vns so vbel ? Was ist dein Gewerbe ? Vnd wo kompst du her ? Auf welchem Landt bistu ? Vnd von welchem Volck bistu ?

Da fangt er ihnen an zu erzehlen von seinem Herkommen vnd Glauben / vnd spricht : Er sey seines Geschlechtes vnd Herkommens halber ein Hebreer / Seine Religion betreffend / fürchte vnd diene er dem H E R R N Gott von Himmel / welcher das Meer vnd Trocken gemacht habe.

Hierneben erzehlet er ihnen auch / warumb derselbe vber ihn zürne / vnd was die Ursach / daß er seinet halben ein solche grosse Ungeßümme verhänget habe / nemlich / daß sein Gott ihn habe wollen senden gen Ninuen / daselbst die Leut zur Buß zu vermahnen / Er aber geflohen / vnd auff's Meer sich begeben. Daher dann dieser Jammer aller entstanden sey.

Auff welche Anzeig die Schiffleut zu ihm sprechen : Warumb hastu dann solches gethan ? Denn ( spricht die Histori ) sie wissens / daß er für dem H E R R N flohe / denn er hatte es ihnen gesagt. Berweisen also sie / die da Heyden waren / dem Propheten Jonæ seinen Ungehorsam gegen seinem Gott / Er

Er habe vntrecht gethan/ vñnd schwerlich gesündiget/ daß er solchem Beruff Gottes sich ensiehn wöllten/ vñnd nun mit seinem Vngehorsam/ beydes sich selbst/ vñnd auch sie in ein solche grosse Noth/ Gefahr vñnd Herzenleidt brächte.

Lehr vñnd Vermahnung.

**G**ehaben wir ein Exempel der wunderbarlichen Fürscheidung <sup>Gott regie-</sup> vñnd heimlicher verborgenen Regierung Gottes/ wie seine Macht vñnd <sup>ret das Loß.</sup> Weisheit alles regiere/ vñnd sich erstrecke auch auff dasjenige/ so sonst vor der Menschen Augen scheinete/ als geschehe es ungefährt/ wie hie mit dem Loß werffen. Dann daß es Jonam getroffen/ ist nicht ein natürlich Werck gewesen/ sondern ward durch Geheimen Rath Gottes also regieret. Daher Salomon schreibet: Das Loß wirdt geworffen in den Schoß/ aber es fällt/ <sup>Pro. 16.</sup> wie der Hexer wil. Dessen haben wir etliche Exempel in heyliger Göttlicher Schrifft.

Josua am 7. als die Israeliten für der Statt Ai eine Schlacht verloren/ wuiffen sie das Loß/ vñnd welches willen inen im Streit wider ihre Feinde mißlungen bette. Vñnd es trafte Achan/ der etliche köstliche Kleider von dem Verbanneten heimlich gestolen hatte/ wider den Befehl des Hexers. Darüber er auch vom ganzen Israel gesteiniget/ vñnd mit Feuer verbrennet wirdt.

Also im ersten Buch Samuelis am zehenden Capitel/ wirdt durch das Loß erkündiget/ wer König in Israel seyn sollte/ vñnd trifft das Loß eben denjenigen/ den Samuel schon bereit zuvor zum König über Israel gesalbet hatte/ nemlich Saul den Sohn Kis. Inmassen auch die heilige Aposteln in der Apostel Geschichte am 1. Capitel/ als sie wolten an statt des Verräthers Judæ/ einen andern Apostel erwählen/ betten sie/ daß der Herr wölle durch das Loß kundt thun/ welchen er vnter Barsaba vñnd Matheia zum hohen Apostel-<sup>Ampf</sup> erwöhlet hatte/ da trifft nun das Loß den Matthiam/ vñnd er wirdt dem andern eniffen zugezehlet.

Welches alles damals als ein sonderlich Werck Gottes/ wie auch andere viel Ding mehr/ statt gehabte. Jetzt aber nicht bald nachzuthun ist. Wie es dann auch nicht gerathen würde/ wann man heutiges Tags durchs Loß verborgene Ding investigirn vñnd nachforschen würde. Wiewol sonsten das Loß seinen Gebrauch vñnd Nutzen in etlichen Sachen auch hat: Als wenn man etwas vnter viel auftheilen soll/ kan es Vneinigheit zu vermenyden/ auff's

füg

süßlichst durch das Loß geschehen. Vnd im Krieg loset man welche zu erst den Sturm anlauffen sollen: Da daß gleichfalls der Allmächtige sein Werk hat vnd es durch seinen Göttlichen Willen richtet.

Weil dann Gott das Loßwerffen also regiert / so lernen wir weiter / wie viel mehr er regiere / was vnser Leib vnd Leben / vnd zuvorauff vnser ewige Seligkeit betreffen thue. Daher zeuget die Schrift / daß er alle vnser Tage auff seinem Buch geschrieben / alle vnser Haar auff dem Haupt gezehlet habe vnd keins herab falle ohn den Willen Gottes / alle vnser Bebein habe er gezehlet / vñ derselben keines soll vmbkommen. wie im 34. Psalmen geschrieben steht. Daher der Königlich Prophet David sich vñnd alle Gottsfürchtigen tröset / im 139. Psalmen / in welchem er sonderlich von dieser wunderbaren Regierung Gottes im H. Geist singt vnd prediget.

**Bekänntnuß  
der Sünden.**

Fürnemlich haben wir auch an Jona zu lernen / der seine Mißhandlung erkennet / vnd als er darumb zu Red gesetzt / frey rund bekennet: Daß auch wir vnser Overtretung zu forderst Gott. vnd wo es erbatlich / vñnd zu Abwendung Göttliches Zorns dienlich / auch für den Menschen bekennen sollen. Dann da mans wider Gewissen verhelet / wird die Sachen nicht gut / sondern nur ärger gemacht. Salomon schreibt in seinem Prediger am 5. Sprich mir für dem Engel (oder Lehrern) ich bin vnschuldig. Gott möchte erzürnen über deine Sünden / vñnd verdammen alle Werk deiner Hände.

Ein feine Geschichte lesen wir Josua am 7. als Achan obgehörter Massen durchs Loß ward getroffen / als der rechtschuldige / der sich am H e r o d e versündigt / daher Israel vor den Männern Ai in die Flucht geschlagen ward / hat ihn Josua der Fürst des Volcks zu Rede gesetzt / vnd ihn mit diesen Worten zur Bekänntnuß seiner Mißhandlung vermahnet: Dem Sohn / gib dem H e r o d e dem Gott Israel die Ehre / vnd gib ihm das Lob / vñnd sage mir an / was hastu gethan? vnd leugne mir nichts. Da hat Achan eine auffrichtige Bekänntnuß gethan / vnd ihm alles erzehlet / was er gethan / vnd war / vmb er sich an dem Gott Israel vergriffen hatte. Welches auch recht vñnd an ihm löblich war. Dann Sünde begehn / ist ein Schande / vnd da solt man sich billich schämen / Aber das Vnrrecht Christlich bekennen / ist keine Schandt. Die Welt aber lehrt es vmb / sündigt ohne alle Schew vñnd Scham die Sünde aber / wo sichs gebüret vñnd billich ist / zu bekennen / schämet sie sich. Vñnd das ist / das Jesus Syrach schreibt am 42. Man schämet sich off / das man sich nicht schämen solt / vñnd billicht off / daß man nicht billichen soll.

Dardurch

Dardurch aber der Zorn Gottes nicht abgewendet/ sondern viel mehr enghinder wird: Der sonst hette können gemildert werden/ Wo die Bittgendet vor Gott vnd den Menschen mit rewendem Gemüt bekennet würde. Dis ist das wir auß dem ersten Theil haben zu lernen. Folget das Ander.

Der ander Theil.

Als die Schiffleut durch das Loß Jonam ergriffen / vñnd die Ursach des entstandenen Ungewitters fleißig von ihm erforschet hatten / fragten sie ihn: Was sollen wir dann mit dir thun? Daß vns das Meer still werde? Dieweil du vns alle in diese Noht bringest? Er antwortet: Nemet mich. vñd werffet mich ins Meer / so wirdt euch das Meer still werden/ denn ich weiß / daß solch groß Ungewitter vber euch kompt vmb meiner willen. Zu welcher Antwort ihn sein Gewissen gedrungen hatte. Dann weil ihm nicht allein zuvor sein eygen Herr sagte/ daß der Herr vmb seiner willen ein solch Wetter hette lassen außs Meer kommen / sondern auch nun durchs Loß getroffen wirdt/ helt er es darfür / es werde ihm vor Gott leichter seyn / wenn er sich ins Meer werffen ließ/ damit er nit schuldig würde an dem Verderben anderer/ die mit ihm im Schiff waren / Darumb saget er auch das Meer würde gewißlich still werden/ den er wisse gar eygentlich wol daß da kein ander Ursach sey alles dieses Unheils/ denn eben er.

Jonas spricht das Unheil vber sich selbst.

Gleichwol aber haben die Schiffleut Scherz getragen Jonam ins Meer zu werffen vñ vranzesehen / daß Jonas inen diesen Raht gab. wolten sie doch nicht/ biß sie anderst nicht kundten / sie trieben das Schiff/ ob sie es löndren zu Landt bringen/ aber sie löndrens nicht/ denn das Meer fuhr Ungezüm. Der Herr wolte es nicht also haben / sondern weil Jonas den ordentlichen Beruf verlassen/ mußte er ins Meer / da sollte in nichts für heiffen.

In dem nun die Schiffleut sehen / daß anderst nicht seyn wil oder kan / sondern daß die eusserste Gefahr sie zwunge zu dem abschewlichen Mittel / ruffen sie den Herrn an/ vñnd sprechen: Ach Herr/ laß vns nicht verderben vmb dieses Mannes Seele willen/ vñd rechne vns nicht zu vnschuldiger Blut. Denn du Herr x thust/ wie dir's gefället. Es ist dein heimlicher Raht/ wöllen sie sprechen/ dein können wir nicht widerstreben/ du bist gerecht. Wir kommen ja ungern dran / daß wir diesen Menschen außwerffen / darumb woltestu / Herr / vns sein Blut nicht zurechnen. Also werffen sie ihn nun ins Meer/ so

Jonas ins Meer geworffen.

halb

bald höret es auff von seinem Wüten / gleich wie er zuvor zu ihnen habe gesagt.  
Was lernen wir nun auß diesem Stück?

### Lehr vnd Vermahnung.

I.  
Andern Leu-  
ten vor Ge-  
fahr seyn.

**L**ieft an Jona das zu loben / vñnd in dem sollen wir ihm bil-  
lich nachfolgen / daß er ehe sich ins Meer wil lassen außwerffen / ehe er  
anderer Leut Verderben begert schuldig zu seyn.

Das ist der liebe Engenschafft / die sach nicht das Jr / vñnd leydet ehe  
Schaden / ehe sie andere begert mit sich in einen Schaden zu setzen.

Welches wider diejenige ist zu mercken / welche / da sie mit einem Unfall  
werden heimgesucht / wünschen sie heimlich / daß jederman mit ihnen in dem  
selben stecken möchte / wo sie auch andere mit sich darein ziehen können / so  
nen sie nicht. Wie sonderlich in Sterbens Läuften bißweilen solche Gottlose  
Leut werden erfunden. Wenn sie das Unglück in ihrem Hause haben / da  
sie dann auch andern Leuten die Pestilenz an Hals henecken können vnterles-  
sen sie es mit nichten. Welches nicht anderst / denn ein Werck vnd Trieb des  
leydigen bösen Feindts ist / der selber also ist gesimmet / nachdem er selbst in ewi-  
gem Unglück stecket / daß er viel zu ihm ziehen vnd bringen möchte. Arren im  
diese Leute nach / möchten wünschen / daß mit ihnen jederman unglückkräftig  
were. Welches aber weder Göttlich noch Christlich ist. Die durch den Geist  
Gottes werden regiert / schonen anderer / so viel immer möglich / leyden ehe ih-  
ren engen Schaden / denn daß sie andern ein Vbel oder Ungemach solten  
aufladen.

II.  
Niemandt  
soll ihm selbst  
den Todt an-  
thun.

Zum andern / daß Jona als er merckt vnd weiß / er solle vñnd müsse ins  
Meer hineyn / doch nicht selber hineyn springen wil / sondern demütiglich er-  
wartet / biß andere solch gefaßt vnd beschlossn Urtheil Gottes an ihm voll-  
strecken / Ist darben zu lernen / daß keiner ihm selbst an seinem Leben einig  
Schaden zufügen soll. Hat einer schon das Leben mit einer Mißhandlung  
verwircket / soll er doch an ihm selbst zu keinem Mörder werden / sondern in  
der Gedult mit rewendem bußfertigem Gemüch erwarten / was Gott geben  
wöll. Wird ihm das Leben geschencket / hat er seiner Göttlichen Allmacht zu  
danken / vñnd sich hinförter für dergleichen Vnthaten zu hüten. Wenn aber  
das Urtheil des Todtes ober ihn ergeht / hat er sich am Exempel Jona  
zu trösten / der auch das Leben verfallen vñnd verwircket hatte / vñnd doch von  
Gott nicht gar versoffen ward. Er hat sich mit dem Schecher am Creuz zu  
trösten



müssen/ samit vnserm lieben HErrn Jesu Christo selber/ der durch seine vn-  
schuldige Marter / denen / die sich bekehren/ ihre Marter geheyliget hat/ daß sie  
ihnen an ihrer Seligkeit keinen Abbruch thun solle.

Zum dritten/ das Gebett der Schiffleut/ die da bitten/ Gott wolte inen  
nicht vnschuldiz Blut zurechnen / lehret vns daß des Menschen Leben billich  
thwer vnd hoch vor vns sol geachtet seyn/ vnd wir demnach vor aller Blurgte-  
rigkeit ferr seyn sollen/ dem Reichsten nicht nach Leib vnd Leben stehn/ sondern  
vielmehr dasselbige schützen/ schirmen vnd handhaben helfen/ Nach der Lehr  
des weisen Königs: Errette die / so man tödten wil / vnnnd enkeuch dich nicht  
von denen/ die man würgen wil/ Prouer. 14.

Dann auch für Gottes Augen des Menschen Leben ist thewer geachtet.  
Der darumb geordnet hat/ daß man Todtschlag mit allem Ernst straffen soll.  
Im ersten Buch Mose am neunnden sage er zu Noah vnd seinen Söhnen:  
Wer Menschen Blut verguisset/ des Blut sol auch durch Menschen vergossen  
werden / Denn Gott hat den Menschen zu seinem Bilde gemacht/ Welches  
Gebott er durch Mosen widerholte/ vnnnd den Landtrichtern des Israelitischen  
Volcks einverleibt/ vnd die Verordnung gethan/ daß einer/ so für sichlich einen  
Todtschlag begangen/ auch bey dem Altar nicht sollen befrewt seyn/ sondern von  
dannen gerissen werden/ damit ihm sein Recht vnnnd verdienet Lohn wider-  
fahre. Welches Salomon an Joab von wegen seines an Abner vnnnd Ama-  
sa begangenen Todtschlags vollstreckte/ vnd als derselbe die Hörner des Altars  
im Hause Gottes ergrieffe/ mußte er doch auff des Königs Befehl daselbst ge-  
tödtet werden.

Auch lernen wir fürs vierdte/ daß wider Gottes Rath vnd beschlossenen  
Willen nichts helfen mag. Er hatte beschlossen/ Jonaz solte in das Meer vn-  
in Wallfisch. Ob man ihn nun wol vngeru aufwürffe / so mocht es doch nicht  
anders seyn. Der H e r x hats beschlossen/ wer wils wehren? spricht Esaias.  
Vnnnd was Gott thun wil / das muß werden / sagt der Prediger Salomon/  
denn er trachtet vnd jaget im nach.

Als der König Saul wider Gottes Befehl hatte der Amalekiter ver-  
schonet/ vnd damit das Königreich verwirret/ deshalb in ihm Samuel an-  
sagte / Der HErr hette in verworffen / daß er nit König seyn solte: Da hielte  
er immer an bey dem Propheten / aber das war der endliche Bescheidt: Der  
H e r x hat das Königreich Israel heut von dir gerissen/ vnnnd deinen Reich-  
sten

III.  
Des Men-  
schen Leben  
so viel mög-  
lich zu ver-  
schonen.

Exod. 22.

1. Reg. 2.

III.  
Gottes Ge-  
richt hat sei-  
nen Fortgang  
Ecc. 1.

1. Sam. 15.

sten gegeben / der besser ist denn du. Auch leugt der Helt in Israel nicht vnd gereuwet ihn nicht / denn er ist nicht ein Mensch / das ihu etwas gereuwen solt.

Welches sorderlich von Vollziehung der zeitlichen Straff zuverstehen ist. Dann wiewol Gott nach seiner Barmherzigkeit die ewige Straff nachläßt / wenn sich ein Mensch von herzen zu ihm bekehrt / vnd der gestalt keine warhaffrige Buß zu spat ist: Jedoch so viel anlangt die Straffen in diesem Leben / die haben ihren Fortgang wenn sie einmal entbrennen vnd angehn. da man ihnen nicht bey zeiten mit gründlicher Bußfertigkeit zuvor kömpt.

V.  
Durch straff  
der Bösen  
wird Gottes  
Zorn abge-  
wendet.

Letzlich / das das Meer nicht auffhören wil von seinem Wüten vnd Wäl- len / so lang Jonas im Schiff ist: Hergegen / sobaldt er außgeworffen sich deselben Wällen legen / vnd alles still wurd: Ist ein klärtlich Anzeigen / nicht allein / das oftmals eines einigen Menschen gröblich Verfahren vñ Ubertreten viel andere zeitlich entgelten müssen / sondern auch dieselbe Straff nicht auffhöre / es habe dan der Recht schuldige seinen Lohn empfangen / vnd es sey dann die Erde eines solchen Lasts entlediget.

Das ist die Ursach / vmb welcher willen Gott so oft in seinem Gesetz Befehl thut / die Israeliten sollen das Vbel abschaffen / vnd den / der mit Sünden gefresselt von sich thun / sonst köndte das Landt nicht versöhnet werden.

Jos. 7.

Also wurde der Zorn / der vmb Achan willen entbrandte vber das Volk nicht abgewandt / bis Achan gestemiget ward. Nachdem solches verrichtet / da folget allererst in der Histori: Der Hexxa habe sich gekehret von dem Grimm seines Zorns.

2. Sam. 21.

Zur Zeit Dauids kam eine Thewrung vber Israel drey Jahr an einander. Nun wuste man nicht / was doch die Schuld seim inlechte. Dauid ersuchte deshalb das Angesicht des Hexxa / vnd wird ihm geantwortet / die Thewrung sey entstanden vmb Sauls willen / vnd vmb des Bluthausers willen / das er die Gibeoniter gerödtet hatt. Darauf Dauid bey den Gibeonitern sich erkündiget / wie vnd wardurch das Unglück abzuwenden sey.

Die antworten / den Mann / der sie verderbet habe / müssen sie vertilgen / das ihm nichts bleibe in allen Grenzen Israel. Derhalben sie begeren / das man ihnen sieben Männer von dem Geschlecht vnd Hauff Sauls gebe / auff das sie auffgehengt werden zu Gibeon. Welches nach dem es geschehen / meldet die Histori / Der HERR sey dem Lande widerumb versöhnet worden.

Welches

Welches alles uns soll ein starke Erinnerung seyn/vor Sünd vnd Creu-  
wel uns zu hüten / auff daß nicht vnserer Oberfahung ein ganze Gemein /  
ganze Statt / oder auch ein ganzes Landt entgehen müsse.

Wir müssen in dein Teyr weiter fortfahren / vnd besehen / wie die Schiff-  
leut sich verhalten als das Meer wider still worden / vnd sie glücklich ans Landt  
kommen.

Der dritte Theil.

**S** zeigt nun die Histori weiter an / als der Prophet Jonas  
Sangehörter gestalt / ward außgeworffen ins Meer / vnd darauff die  
ermüdschte Stille erfolget / daß die Schiffleut den H e r r e n  
sehr gefürchtet haben. Das ist / sie haben auß dem vnwidersprechlichen  
Werc beschlossen / dieser der Hebreer G D E E müsse warhafftiger G D E E  
vnd ein H e r r Himmels vnd der Erden / des Meers / vnd aller Creaturen  
seyn / als dem Windt vnd Meer gehorchen / welcher den Ungehorsam  
dieses Hebraischen Manns so augenscheinlich gestrafft / sie aber widerumb  
auß der eussersten Todesangst so gewaltig mit plögllicher Hülff errettet  
habe.

Belehrung  
der Schiff-  
leut zu dem  
wahrē Gott.

Darumb auch / nachdem sie zu Landt kamen / sie dem Gott der Hebreer  
opffern / vnd ihm ihre Gelübde bezahlen. Was waren dann das für Gelübde?  
Vnd was hatten sie dem H Erren zugesaget? Dasselbige ist auß den Um-  
ständen der Sachen selbst abzunehmen. Dann da noch das Unge-  
witter währete / hatten sie auß des Propheten Rede verstanden / der Hebreer  
Gott were der / der ein solch Ungeflümme hette erregt / darumb thaten sie im  
Gelübde / wenn er ihnen glücklich zu Landt hülffe / wolten sie ihm / als dem eini-  
gen lebend / gen Gott zu Jerusalem Opffer vnd Danckopffer bezahlen. Wel-  
ches sie nun auch treulich geleistet / als sie Gott nach irem Wunsch vñ Beger  
ans Landt gnädiglich hatte gebracht. Vnd diß war der selbige Außgang vnd  
Nußen dieses Ungewitters / auch deren darauff erfolgten Errettung /  
daß die Leut dardurch seynd gebracht vnd erleuchtet zum Erkän-  
nuß des allmächtigen Gottes / welcher das Meer  
vnd Frocken gemacht hate.



## Lehrauß dem dritten Theil.

I.  
Gott weisß  
alles zum gu-  
ten End zu  
richten.

**D**rauß wir diese treffliche Lehr haben zu behalten/wie wun-  
derbarlich Gott in allen seinen Wercken sey/der nichts böses gesche-  
hen ließ/wo er nicht etwas gutes auch auß dem bösen/vermöß seiner  
vnendlichen Weisheit/bringen köndte.

Als Jonas in das Schiff stiege/ vnd durch Vngehorsam sich des Predi-  
gens entschlagen wolte. Wer hette immer gemeynet/ daß er auch daselbst vor  
der Hebreer Gott/ vnd desselben Wercken würde predigen müssen/ nicht allein  
mit Worten in seiner Bekänntnuß/ die er den Schiffleuten thut/ sondern  
auch mit eygener Leibsfahrt? Noch geschicht es/ daß durch diese Mittel nicht  
allein den Abgöttischen Heyden im Schiff darvon wirdt geprediget/ sondern  
auch dieselbe zur Forcht vnd Erkänntnuß des ewigen Gottes bekehrt werden/  
Welche hernacher (wo nicht sie alle/ doch ja etliche) ihre vorige Abgötterey  
fahren lassen/ vnd zu dem Israelitischen Gottesdienst sich gänzlich haben ge-  
wendet.

Esa. 45.

Also wunderbarlich führet Gott seine Werck/ daß man derselben nicht  
gewahr wirdt/ bis sie zu Ende gebracht seyn/ vnd man auß dem Aufgang al-  
lererst abnehmen kan/ was Gott im Sinn gehabt habe.

Fürwar spricht Esaias/ du bist ein verborgener Gott/ du Gott Israel  
der Heylandt. Verborgen ist er nicht allein/ weil er seines Göttlichen Wes-  
sens halben vnsehbar/ vnd in einem Licht wohnet/ dahin niemandt köm-  
men kan: Sondern er ist auch/ wie jetzt erklärt/ in seinen Wercken verborgen/  
Die so heimlich vnd vor der Vernunft widersinnlich angreiffet/ vnd doch  
so gewaltig zu Ende außführet. Wie geschrieben stehet: Solches geschicht  
vom H e r z o g Zebaoth/ denn sein Rahit ist wunderbarlich/ vnd führet es  
herrlich hinauß.

Esa. 28.

II.  
Der Heyden  
Beruff.

Es ist auch diß ein vnsehbar Anzeigen gewesen/ daß Gott die Heyden vor  
Christi Zukunft nicht gänzlich vnd allerdings verstofften/ sondern die sich  
zum rechten Gottesdienst wolten thun/ nâme er gnädiglich an. Die bekehret  
er die/ welche kurz zuvor die Heydnische Götter hatten angeruffen. Der-  
gleichen seynde jederzeit sehr viel gewesen/ auß der Heydenschaft/ auch vor  
Christi Geburt/ so den rechten Gott erkandte/ vnd im rechtschaffen gedienet  
haben. Als da waren Job vnd seine Freunde/ Jerho Moses Schwel-  
der

vnd sein Schwager Hobab / Rahab / sampt ihres Vatters Haus / die Gibeoniter / Ruth auß der Moabiter Landt / Hiram der König zu Tyro / der Freund Davids vnd Salomo / Die Königin von Mittag / Raeman der Syrer / Nebucadnezar / Darius / Cyrus / vnd viel andere mehr. Wie auch das Buch Esdræ bezeuget am 8. Capitel / daß durch Gelegenheit der Geschichten / so sich mit dem frommen Juden Wardocheo zugeragen / viel auß den Völkern im Land vnd Königreich Persen bewegt worden / Jüden zu werden.

Daß also auch Gott mitten vnter den Heyden / jederzeit etliche hat erleuchtet / die gen Jerusalem zu gewisser Zeit kamen / vnd da anbeteten / Bis endlich vnter dem seligen Reich der Gnaden / die Fülle der Heyden enygegangen / vñ zu dem Messia / vnd aller Welt Herrschern / Jesu Christo / als zu einem außgebreiteten Panir sich versamlet haben.

Zum dritten / wie diese Leut dem H e r r e n gedancket / geopffert / vnd ihre Schuld haben bezahlet: Also hat der H. Geist diß falls vns ein gemeyne Erinnerung lassen außschreiben / im 50. Psalmen Opffere Gott Danck / vnd bezahle dem Höchsten deine Gelübdt / vnd ruff mich an in der Noht so wil ich dich treten / so soltu mich preisen.

Welches auch das angenehmste Opffer ist / wenn man im für seine Wohlthaten Danck saget / vnd ihn preiset. Vnd das seynd die Farren vñ Früchten vnserer Lippen / Von welchen David singet im Psalmen: Ich wil den Namen Gottes loben mit einem Lied / vñ wil ihn hoch ehren mit Danck. Das wird dem H e r r e n baß gefallen / denn ein Farr der Hörner vñ Klauwen hat.

Vnd die Epistel an die Hebreer am 13. spricht: So laffet vns nun opffern durch ihn das Lobopffer / Gott allezeit. das ist / die Frucht der Lippen / die seinen Namen bekennen.

Es hatt David vber diese Lehr oder Erinnerung einen eygenen Psalmen gemacht da er viel vñ mancherley Noht erzehlet / auß welchen Gott hilfft / wenn man ihn anruffet / vnd vnter denselben auch der Arbeit vnd Gefährlichkeit auß dem Meer gedancket / die sonderlich auß den Gegenwärtigen Text des Propheten Jonæ gehet. Da David die Leut so die Hülf Gottes in solcher Noht gespüret zur herglichen Danckbarkeit vermahnet / als er schreibt: Die mit Schiffen auß dem Meer fuhren / vnd trieben jren Handel in grossen Wassern / die des H e r r e n Werck erfahren haben / vnd seine Wunder im Meer. Wenn er sprach / vñnd einen Sturmwindt erregt der die Wällen

III.  
Gott zu  
dancken für  
die erzeigte  
Hülf.

Psal. 59.

erhub. Vnd sie gen Himmel fuhren/ vnd in Abgründt fuhren/ das ihre Seel  
für Angft verzagete/ das sie daumelten vnnnd wancketen wie ein Truncener/  
vnd wusten keinen Racht mehr. Vnd sie zum H e x x e n schryen in ihrer  
Noth/ vnnnd er sie auß iren Engften führet/ vnd stillere das Vngewitter/ das  
die Wällen sich legten/ vnd sie fro wurden/ das still worden war/ vnnnd er sie zu  
Landt brachte nach ihrem Wunsch.

Was sollen dieselbige thun/ vnd wie sollen sie sich gegen Gott erzeigen? Hö-  
re was David weiter spricht. Die sollen dem H e x x e n danken vmb seine  
Güte/ vnd vmb seine Wunder/ die er an den Menschen Kindern thut/ vnnnd  
ihn bey der Gemein preisen/ vnd bey den Alten rühmen.

Also von aller anderer Noth/ Geistlich vnd Leiblich/ zu reden/ wann Gott  
geholfen/ sollen wir ja nit vergessen seiner Götlichen Dartherzigkeit dank-  
bar zu seyn/ mit Munde vnd Herzen/ mit Worten vnd mit Wercken.

Die gethane  
Gelübde zu  
halten.

Wir seynd auch schuldig/ was wir in solcher Angft im haben gelobet/ das  
selbig zu bezahlen/ inmassen diese Schiffeut haben gethan.

Mancher/ wann er krank ist/ oder sonst in einer Angft oder Gefahr/ ist/  
verspricht er vnserm H e x x e n Gott/ wan er ihn wider gesundt mache/ vnnnd  
erette/ so wölle er desto frömmere seyn sein lebenslang/ sich vor Sünden hüten/  
Gottes Wort mit Fleiß hören/ sein Leben darnach anstellen/ vnnnd sich/ in  
Summa/ recht auff die Bahn schicken.

Wann nun Gott hüfft/ da ist bald seiner Wolthat vergessen/ vnnnd bleibet  
das gethane Gelübde stecken/ das nichts deren Ding erfolget/ die er hatte zuge-  
sagt. Das heist aber Gottes des H e x x e n ins Angesicht gespottet/ der ein  
andermal auß gerechtem Zorn solcher Leut in ihrer Noth kan zu Grund gehen  
lassen/ vnd ihnen ihre Spötterey verreiben. Frömi zu seyn Gottes Wort zu  
hören/ vñ das Leben darnach anzurichten/ seynd wir auch verhin schuldig/ ver-  
mög vnser ersten Gelübds. das wir in der H. Tauff gethan/ vñ da dem Teufel  
vnd allen Wercken vnd Wesen haben abgesagt.

So aber jemandt in einem sonderlichen Anlitz solch Gelübde hin fürs  
desto steiffer zu halten verspricht/ vnd also das einmal gethane Gelübde gegen  
Gott vernewert/ So ist er vmb so viel desto mehr darzu verbunden/ vnd schul-  
dig zu seyn/ das sein Versprechen nicht Heuchelen sein Fürsatz ohne falsch/  
vnd sein Gelübde ohne Spott sey gewest. Vnd hat sich der Regel Salomonis  
zu erinnern in seinem Prediger am fünfften fürgeschrieben: Wenn du Gott  
ein Gelübde thust/ so verzuechs nicht zu halten. Denn er hat kein Gefallen  
an dem

an dem

an den Narren. Vnd so viel sey auch gesagt vom dritten Puncten. Folget der letzte.

Der vierdte Theil.

**D**ann weil es den Männern im Schiff glücklich von statt gieng / als Jonas ward aufgeworffen: Wöchte jemandt gern wissen / wie es hier zwischen dem Propheten ergangen were. Ob er ertruncken / oder nicht?

Darvon hören wir am Ende dieses Capitel / das Gott einen Wallfisch verschaffen habe / der ihn verschlingen solte.

Nicht zwar ist dieser grosse Fisch allererst von newem erschaffen / sondern er ist verschaffen / das ist / von Gott geordnet / darzu / das er in seinem Bauch den Propheten verschlingete. Der verschlinget ihn auch

Da kam fürwar der gute Jonas in eine finstere Herberg / in welcher er nichts sehen / nichts hören / auch kaum Athem haben kundte / vnd sich von einem Ort des Meers zum andern musse führen lassen. Da gieng es an ein V. rren vnd Gleichen / wie solch sein Gebett im folgenden 2. Capitel beschrieben steht.

Wiewol im aber angst vnd bang ward / noch wirdt er es ohne Zweifel für ein Gnadenzeichen erkennen haben / das er nicht gar im Meer erfoffen / sondern durch ein ander Mittel noch beym Leben erhalten ist / vnd wird durch Beweugung des H. Geistes eine Hoffnuug gefasset haben / Gott werde ihn wider erlösen / sonderlich dieweil er sein gnädige Gegenwartigkeit spüren muste / auch in des Fisches Bauch / das er so lang darinnen leben kundte / welches natürlich nimmermehr hette geschehen können. Denn freylich über alle Natur ward / in des Meers Abgrunde / dahin kein Luft kommen mag / ja in dem vngewöhnlichen Fisch / der ohne das nit Luft fangt oder fasset / vnd zwar in seinem verschlossenen Bauch gleichwol zur Noth Luft / vnd Athem haben vnd leben. Da nit Gott sonderlich hie hette gewircket / hette fürwar der Prophet nicht über ein viertheil Stund können lebendig bleiben. Nun aber ist vnd lebet er in des Fisches Bauch drey Tag vnd drey Nacht. Das er also mitten im Zorn / Gottes Darmberg gleich vnd seine kräftige wunderbarliche Erhaltung muste abnehmen.

Jonas von einem Wallfisch verschlucket.

Jonas übernatürlich Weise in des Wallfisches Bauch erhalten.



Gott ist  
seiner  
Barmher-  
zigkeit auch  
in der  
Straff eyn-  
gedenck.

**W**irdt vns darbey zuerkennen gegeben / was für einen  
gnädigen vnd gereuwen Gott wir haben / der auch im Zorn sein  
Väterliches Herz nicht gar abwendet / vnd die Sennen also züch-  
tget / das er sie doch nicht gar verderbet / sondern ist widerumb eyngedenck seiner  
grossen Güte vnd Barmherzigkeit. Wie wir hiervon einen sehr schönen  
Spruch haben beyhm Propheten Esaiam 27. Da also geschrieben steht: Es  
wirdt dannoch darzu kommen / das Jacob wurzeln wirdt / vnd Israel blühen  
vnd grünen wirdt / das sie den Erdboden mit Früchten erfüllen. Er wirdt doch  
nicht geschlagen / wie ihn seine Feinde schlagen / vnd wirdt nicht erwürgt / wie  
in seine Feinde erwürgen. Sondern mit massen richtet sie / vnd lässet sie  
loß / wenn du sie betrübet hast mit deinem rathen Winde / nemlich mit dem  
Nstwinde. Darumb wirdt dadurch die Sünde Jacob auff hören vnd ist das  
der Nuz / darvon / das seine Sünde weggenomien werden. Als wolte Esaias  
sprechen: Ob schon der HERR sein Volk Israel schlägt / so seynd es doch nit  
Feindesschlag / es seynd nicht Henekersschlag / sondern Battersstreich seynd  
es / da er mit Maß züchtiget / vñ wenn sie ein kleines mit dem rauen Wind  
seines Zorns sein betrübet vnd welet gemacht / Jedoch er quickt er sie widerumb  
das sie auff ein neuwes wurzeln / blühen vnd grünen / vnd Frucht bringen.  
Vnd entspringt daher der vnaußdenckliche ewige Nuz / das sie durch solche  
Züchtigung loß werden von ihrer Sünden vnd derselben von Tag zu Tag  
absterben.

Pfal 6.  
Jerem. 10.

Wann derhalben auch wir haben gesündigt / vnd Gottes Ruchen em-  
pfunden / sollen wir vns seiner Züchtigung nicht weigern / Sondern er stau-  
pet einen jeden Sohn / den er auffnimpt / Hebr. 12. Gleichwol aber sollen wir  
samplich vnd ein jeder für sich / mit dem Propheten David vnd Jeremia bi-  
ten: Züchtige mich HERR / doch mit Maß vnd nicht in deinem Grimm / auff  
das du mich nicht auffreibest.

Ferners haben wir abermals ein Zeugnuß / das Gott dem HERN Je-  
baothalle Creaturen zu Gebort steht vnd auff seine Befehl warten / auch die-  
selbe unverzüglich anfrüchten. Inmassen dieser Fisch auff Gottes Willen den  
Propheten Jonam verschlingen sollt. Aber hiervon ist in der nähern Predigt  
aufführlich gehandelt.

Zum dritten / das Jonas drey Tag vnd drey Nacht im Bauch des  
Fishes





Demnach weil Christus ins Grab gelegt ist/ als der Rüsttag noch wäh-  
rete/ vnd aber die vorgehende Nacht (in welcher Christus gefangen vnd zum  
Priestern geführet ward) ein Stück desselben Rüsttags ist/ wie mans nach  
obberührter Mosaischer Weise die natürliche Tag rechmet: So wird dem-  
nach auch dieselbe Nacht den andern zweyen zugezehlet/ weil sie gehört zu Er-  
gänzung des natürlichen Tags der 24. Stundi in sich hält.

Nug der Be-  
gräbnus vnd  
Zufferste-  
hung Christi.

Diweiß dann nun Jonas im Wallfisch der Begräbnus Christi eine  
scheinliche Figur gewest/ so lernen wir daß sich Christi Begräbnus nicht vnge-  
fähr zuggetragen/ sondern in den Schrifften der Propheten/ beydes durch  
Figuren vnd Bildnissen bedeuert/ vnd mit klaren Sprüchen verkündiget  
sey worden.

Mich. 4.

Mit welcher seiner Begräbnus er vnser Gräber gehensiget vnd gewey-  
het hat zu Schlaffkammern/ daß weil er vnter der Erden gelegen/ vnd doch  
weder Erden/ noch Grab/ noch Hell/ noch Satan/ ihn halten kundte/ sondern  
hat durchgebrochen/ Also wir in Krafft der H. Begräbnus/ vnd sieghaftten  
Zufferstehung Christi auch durchbrechen sollen. Wie Micheas verkündiget:  
Es wird der Durchbrecher für jnen herauff fahren/ Sie werden durchbrechen/  
vnd zum Thor auß vnd cynziehen/ vnd ihr König wird für ihnen hergehn/ vnd  
der Hexx fornen an.

Demselbigen Allmächtigen Sieger/ Triumphterern vnd Durchbrechern/  
dem Hertzogen des Heyls/ vnd Vattern des ewigen Lebens/ Jesu Christo/ sey  
Ehr vnd Danck/ vnd Preiß/ vnd Lob gesagt immer vnd ewiglich/ Amen.

## Die erste Predigt/ vber das II. Capitel des H. Propheten Jonæ.



Nad Jona bettet zu dem HERRN sei-  
nem Gott im Leibe des Fisches/ vnd sprach:  
Ich rieff zu dem HERRN in meiner  
Angst/ vnd er antwortet mir/ Ich schreye  
auß dem Bauch der Hellen/ vnd du hörestest  
meine Stimm. Du warffest mich in die Tiefe  
mitten